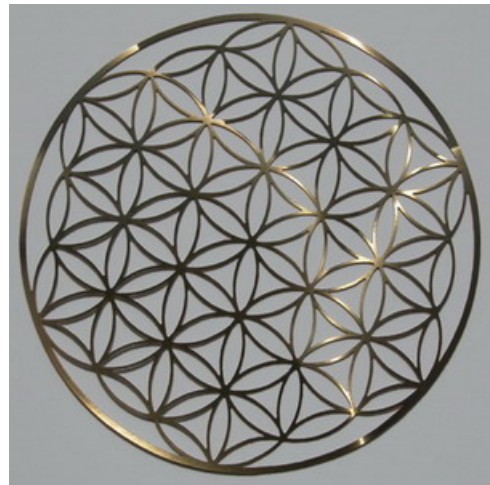


Die "Blume des Lebens" als Bildnis Gottes

Die Schöpfung im Allgemeinen und der Mensch im Besonderen existieren aufgrund der Tatsache, dass die Materie in ihrer Struktur bestimmten energetischen Gesetzen unterworfen ist.

Die Form der Materie wird durch die verschiedenen Energienetze und Matrizen bestimmt. Bisher wurden diese Matrizen vereinfacht als Verflechtungen aus Würfeln und Rechtecken beschrieben, damit zunächst das grundlegende Prinzip deutlich wurde. Zudem basiert tatsächlich ein erheblicher Teil der modernen Technologien auf der geometrischen Matrix-Form des Rechtecks.

In Wahrheit ist die Matrix der Schöpfung jedoch ein weit komplexeres System aus ineinander verschachtelten Energienetzen. Diese Netze sind eigentlich nicht wirklich würfelförmig oder rechteckig, sondern sie basieren auf der Kugelform genauer auf den miteinander „verwobenen“ Kugeln der „Blume des Lebens“. An den Schnittpunkten der verschiedenen Kugelzellen können Energie, Licht bzw. Information weitergeleitet oder umgeformt werden. Mit der „Blume des Lebens“ steht ein faltbares Modell der an sich unbegrenzten Schöpfungs-Matrix zur Verfügung.



Die Smaragd -Tafeln von Thot beschreiben dieses „blumenförmige“ Gitternetz stehender Wellen aus reiner Lebenskraft ebenfalls. Danach gehe es von einem Punkt tief in der Erde aus - von einem Raum einer uralten, verschütteten Tempelanlage, der als die „Hallen von Amenti“ bekannt und immer noch energetisch aktiv ist. Nach Thot sei diese geometrische Informationsstrahlung für die Strukturen der Schöpfung verantwortlich, sie erzeuge Formen und Leben.

Tief in den Hallen des Lebens wuchs eine Blume, flammend, sich immer mehr ausdehnend und die Nacht verdrängend. Im Zentrum befand sich ein Strahl von grosser Macht, Leben spendend. Licht spendend und alles mit Energie speisend, was in seine Nähe kam.

Die Smaragd-Tafeln von Thot, TAFEL 2

Tief im Herzen der Erde liegt die Blume, die Quelle des Geistes. der alles in seiner Form bindet. Denn wisse, dass die Erde in einem Körper lebt, genauso wie du in deiner eigenen Form lebst. Die Blume des Lebens ist auch der Ort des Geistes in dir, und sie strömt durch die Erde, wie sie durch deine Form fließt. Sie schenkt der Erde und ihren Kindern Leben und kleidet den Geist in immer neue Formen. Dies ist der Geist, der dein Körper ist. ihn formt und modelliert.

Die Smaragd-Tafeln von Thot. TAFEL 13

Thot, der Sohn des letzten Oberpriesters von Atlantis Thotme ((3) „Die Smaragdtafeln von Thot dem Atlanter“, S. 15, Zeile 38) geht zur Zeit von König Atlas ((4)“Der Photonenring”) mit der Götterenneade (Enneade = Neunheit) von Heliopolis Ammun, Tefnut, Schu, Geb, Nut, Isis, Osiris, Nephtys, Seth, zur Zeit des sogenannten Unterganges von Atlantis nach Ägypten und verbreitet dort das priesterliche Wissen von Atlantis.

Im 20. Jahrhundert hat der berühmte Physiker Max Planck eine vergleichbare Theorie aufgestellt, in der er auf einen Kran hinweist, die die Bestandteile der Atome zusammenhält. Diese wurde von ihm als eine intelligente Grundstruktur charakterisiert und als „Geist“ bezeichnet. Bei der Verleihung des Nobelpreises für seine Forschungen zum Atom führte er in seiner Dankesrede einige sehr interessante und bedeutsame Schlussfolgerungen daraus an:

„Als Physiker, also als Mann, der sein ganzes Leben der nüchternen Wissenschaft, nämlich der Erforschung der Materie diente, bin ich sicher frei davon, für einen Schwarmgeist gehalten zu werden. Und so sage ich Ihnen nach meiner Erforschung des Atoms dieses:

Es gibt keine Materie an sich!

Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie im winzigsten Sonnensystem des Atoms zusammenhält. Da es aber im ganzen Weltall weder eine intelligente noch eine ewige Kraft gibt, so müssen wir hinter dieser Kraft einen bewussten, intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund aller Materie.“

Was aber ist dieser Geist - diese kreative Intelligenz, deren Kraft in allen Bereichen der Schöpfung wirkt? Nach der Bibel war am Anfang „das Wort“. Es ward zur Grundlage aller entstehenden Strukturen. Die von einem „Klang“ hervorgerufenen stehenden Wellen bilden den entscheidenden Rahmen für die „Kristallisation“ und Erscheinungsform aus miteinander verwobenen Kugeln, also die eigentliche kielförmige Matrix, dargestellt.

Jede Kugel darin ist eine selbständige Einheit, und in ihr wiederholt sich diese Struktur und setzt sich immer weiter fort. Die Informationen in diesen Strukturen sind daher holographisch. So wird auch verständlich, dass jede einzelne Körperzelle in holographischer Art und Weise alle nötigen Informationen besitzt, um sich nachzubilden. Jede Zelle ist etwas Ganzes und Eigenständiges, gleichzeitig aber auch ein Teil von etwas viel Grösserem. Ein bekanntes Beispiel für diesen holographischen Prozess findet sich beim Menschen in Form eines komplexen Moleküls, das sich über lange Zeit immer weiter entwickelt hat. Es handelt sich dabei um das Molekül der „Desoxyribonukleinsäure“, abgekürzt „DNS“. Diese winzige Doppelhelix enthält alle Informationen, die nötig sind, um einen Menschen entstehen zu lassen bzw. zu klonen.

Die stehenden Energiewellen der „Blume des Lebens“ bilden das Raster der

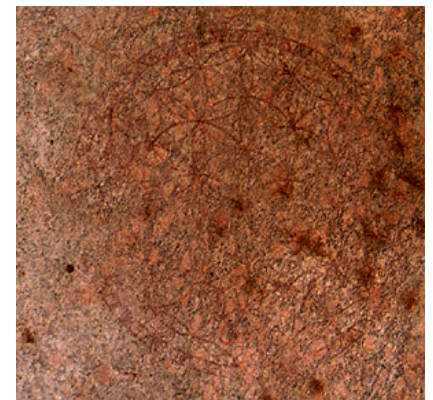
grundlegenden Matrix, durch die sich die Schöpfung ausdrücken kann. **Energie, Information bzw. Licht haben ihren Ursprung im kosmischen Bewusstsein** und verbreiten sich durch die „Leitungen“ dieser viel dimensional Matrix. Die Ebenen, die durch die Schnittpunkte in jeder Kugelzelle der „**Blume des Lebens**“ entstehen, geben den Rahmen vor, nach dem sich die Materie immer mehr verdichtet und formt. An diesen Schnittpunkten lässt sich erahnen, wie die Schöpfung tatsächlich abläuft. Hier beginnen die energetischen Strukturen der Schöpfung miteinander Verbindungen einzugehen. Eingangs wurde bereits erwähnt, dass alles, was je in dieser Welt gedacht, gefühlt oder geschaffen wurde, seine Form nur annehmen konnte, weil die Energien sich nach den geometrischen Gesetzen der Platonischen Körper formen. Woher aber weiss die Energie, wo und wie sie sich zu welchen Formen verdichten soll? Die Antwort darauf finden wir in den morphogenetischen Feldern, den Hauptplänen der Schöpfung.

Die „**Blume des Lebens**“ so wie sie auf **den Wänden des Osirion-Tempels im Abydos zu finden ist** - ist eine abgeschlossene Einheit aus 19 Kreisen, die vom zwei grossen konzentrischen Fingern begrenzt wird.

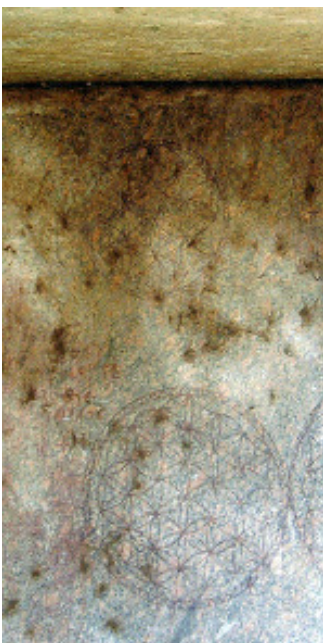


Hier die Reste des Tempels von oben.

Ägypten, ca. 160 km nördlich von Luxor liegt das bedeutende Zentrum der Pharaonenzeit Abydos. Neben anderen Bauwerken finden wir dort den Tempel Sethos I. - das Osirion



Zwei in Stein gehauene Blumen an den Tempelsäulen



Die sich überschneidenden Kreise erzeugen eine ganze Reihe von Schnittpunkten, die auf den ersten Blick willkürlich erscheinen. Beim **näheren Hinsehen aber erkennt man**, dass die Linien zwischen den Schnittpunkten **ein zweidimensionales Bild der fünf Platonischen Körper, die geometrische Grundlage der Schöpfung, bilden**. Wenn das Licht durch die Ebenen der Matrix absteigt, gleicht es sich vorzugsweise an diese universalen Strukturen. an. Dabei wird es nur zu jenen Formstrukturen „kristallisieren“, die es in der betreffenden Matrix-Geometrie vorfindet. Das Erforschen dieser Formstrukturen ist ein Studium der Dimensionen und ein Erkennen der Zusammenhänge zwischen Klang und Form. **Unter diesem Gesichtspunkt bekommen die Beziehungen zwischen Schöpfung, Schöpfer und der Umwandlung von Energie in Materie eine neue Bedeutung**. Der zugrunde liegende Mechanismus des Schöpfungsprozesses wird entmystifiziert, und die Wurzeln der Religionen werden erkennbar.

Der Weg zur Erleuchtung wird deutlich, wenn man versteht, dass der Schlüssel zu den Mysterien und zur Sprache der Schöpfung in uns selbst zu finden ist. Jede Körperzelle reflektiert einen holographischen Prozess, der in seiner zweidimensionalen Form als „Blume des Lebens“ bezeichnet wird. Dies erklärt auch, warum uns diese Strukturen so bekannt vorkommen. Wir leben diese Strukturen in jeder Sekunde unseres Lebens.

**Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.**

JOHANNES 1,1

Die Bibel sagt uns, dass das „Wort“ nicht nur bei Gott war, sondern es selbst war Gott. Das „Wort“ oder der Ton wurde in die Leere gesprochen, die die Ägypter als das „Nichts“ bezeichnen. Aus der Cymatik (Die Cymatik beruht auf der Annahme, dass die gesamte Formenwelt eine Sichtbarmachung der harmonischen Schwingungen ist, welche die Struktur des gesamten Kosmos bestimmen) wissen wir, dass das „Wort“ in einem Medium eine typische Schwingungsstruktur erzeugt. In der Leere des Nichts erzeugte der Ton des „Wortes“ die fundamentalen Strukturen, auf denen sich alle anderen Schwingungen aufbauten: „Am Anfang war das Wort“, geometrisch die „Blume des Lebens“, es waren die stehenden Wellen der Urkraft, aus denen sich alle Formen der Schöpfung bildeten. Am Anfang hat die allem zugrunde liegende Intelligenz Gottes den gesamten Grundstoff der Schöpfung geschaffen.

Dies wird in fast allen Schöpfungslegenden der Welt übereinstimmend geschildert. Die uralten Aufzeichnungen erkennen zwar die Existenz vieler „Schöpfer“ an, von denen jeder für die Entstehung seines Volkes verantwortlich war. Jedes Volk erkennt aber zudem noch die Existenz einer unendlichen Intelligenz an, die dem ganzen Universum zugrunde liegt - sie ist der Schöpfer-Schöpfer. Wie sieht diese zugrundeliegende Intelligenz, dieses Schöpfungskraftfeld aus? Können wir uns mit unserem begrenzten, dreidimensionalen Bewusstsein ein Bild von dieser Kraft machen? Am nächsten kommt dem die geometrisch sehr komplexe Form der ineinander geschachtelten Kugeln der „Blume des Lebens“. Sie ist die „Struktur Gottes“.

Dieser Text enthält teilweise Auszüge aus: „Erwachen einer neuen Erde“ 3-929475-85-5 von Gregg Braden.